

Working Poor in der Schweiz

Konzepte, Ausmass und Problemlagen aufgrund
der Daten der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung

Verfasser

Elisa Streuli, Tobias Bauer

Gesamtbericht erstellt im Auftrag des Bundesamtes für Statistik vom Büro für Arbeits-
und sozialpolitische Studien (Büro BASS)

Herausgeber

Bundesamt für Statistik

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung..... 7

Teil 1: Ausgangslage und Grundlagen 14

1 Ausgangslage und Überblick 14

1.1 Aufbau einer Armutsberichterstattung durch das Bundesamt für Statistik 14

1.2 Auftrag und Aufbau des Berichts 14

1.3 Aufbau des Berichts 15

2 Working Poor-Konzepte 16

2.1 Definitorische Probleme 16

2.2 Internationale Diskussion 18

2.3 Schweizerische Diskussion 19

2.3.1 Working Poor im Tieflohn- und Armuts-Diskurs 19

2.3.2 Verhältnis zwischen Tieflohnbezug und Working Poor 20

2.3.3 Beschäftigungsgrad und Haushaltsgrösse 23

2.3.4 Problem des «zumutbaren» Erwerbsumfangs 26

2.4 Zugrundegelegte Definitionen 27

3 Abgrenzung von Armut 31

3.1 Armutskonzepte: Objektive vs. subjektive Armut 31

3.1.1 Objektive Armut 31

3.1.2 Subjektive Armut 32

3.2 Dimensionen der Armut: Ressourcen- vs. Lebenslagenansatz 32

3.2.1 Ressourcenansatz 33

3.2.2 Lebenslagenansatz 34

3.3 Datenlage für die Messung von Armut in der Schweiz 34

3.4 Vorgehen zur Armutsberechnung nach dem Ressourcenansatz 35

3.4.1 Armuts Grenzen in der Schweiz 35

3.4.2 Verwendete Armuts Grenze nach SKOS 36

3.4.3 Berechnung des Haushaltseinkommens 37

3.4.4 Quantifizierung der Zwangsausgaben 38

4 Die Datenbasis der SAKE 40

4.1 Allgemeine Charakterisierung 40

4.2 Abgrenzung und Hochrechnung der SAKE 1999 41

4.3 Charakteristiken der Untersuchungspopulation der SAKE 1999 42

Teil 2: Empirische Analysen	44
5 Ausmass der Armut bei Erwerbstätigen	44
5.1 Anzahl an Working Poor und Working Poor-Haushalten	44
5.2 Working Poor-Quoten nach soziodemografischen Gruppen	47
5.3 Working Poor und Working Poor-Haushalte: quantitativer Überblick	49
5.4 Tieflohnbezug und Working Poor	52
5.5 Zusammenfassung	56
6 Charakterisierung der Working Poor	58
6.1 Sozioökonomische Charakteristiken	58
6.1.1 Merkmale der befragten Person	58
6.1.2 Merkmale des Wohnorts	59
6.1.3 Haushaltsstruktur	61
6.2 Arbeitsmarktbezogene Charakteristiken	63
6.2.1 Ausbildung, Branche und Beruf	63
6.2.2 Erwerbssituation	65
6.2.3 Arbeitsbedingungen	66
6.2.4 Besonders gefährdete Gruppen auf dem Arbeitsmarkt	67
6.3 Merkmale ausgewählter soziodemografischer Gruppen	68
6.3.1 Selbständige ohne Angestellte	68
6.3.2 Ausländer/-innen	70
6.3.3 Alleinerziehende	71
6.3.4 Paarhaushalte mit drei und mehr Kindern	71
6.4 Finanzielle Einschränkungen	72
6.4.1 Grundbedürfnisse	72
6.4.2 Freizeitaktivitäten	73
6.4.3 Soziale Netze, Gesundheit, Weiterbildung	74
6.4.4 Multiple Deprivation	75
6.5 Zusammenfassung	77
7 Analyse der Einflussfaktoren	78
7.1 Allgemeine Überlegungen zum Vorgehen	78
7.2 Darstellung der Regressionsergebnisse	80
7.3 Zusammenfassung	88
8 Analyse der aggregierten und individuellen Entwicklungen	89
8.1 Entwicklung der Working Poor-Quoten	89
8.1.1 Gesamthafte Working Poor-Quote 1992-1999	89
8.1.2 Anstieg 1995-1996: statistische Faktoren	91
8.1.3 Anstieg 1995-1996: ökonomische Faktoren	92
8.1.4 Vergleich mit der Entwicklung des Erwerbsvolumens	94
8.1.5 Working Poor-Quoten nach soziodemografischen Gruppen 1992-1999	95
8.1.6 Veränderung der Arbeitsbedingungen	97

8.2	<u>Analyse der Status-Übergänge 1992 - 1999</u>	100
8.2.1	<u>Deskriptive Analyse der Übergänge</u>	100
8.2.2	<u>Einflussfaktoren für Übergänge</u>	105
8.3	<u>Individuelle Verlaufsmuster über fünf Jahre</u>	107
8.4	<u>Zusammenfassung</u>	109
9	<u>Ausblick auf politischen Handlungsbedarf</u>	111

Anhang: Vertiefung von Einzelfragen	114
--	------------

10	<u>Anhang A: Methodische Einzelfragen</u>	114
10.1	<u>Die Working Poor-Diskussion im Überblick</u>	114
10.2	<u>Steuersimulation</u>	115
10.2.1	<u>Einbezug der Steuerabzüge</u>	115
10.2.2	<u>Statistik der Steuerbelastung als Grundlage</u>	115
10.2.3	<u>Herleitung der Belastung für weitere Haushaltstypen</u>	116
10.3	<u>Methodisches zur logistischen Regression</u>	120
10.4	<u>Aussagekraft der logistischen Regression</u>	121
11	<u>Anhang B: Abfrage von finanziellen Engpässen in der SAKE</u>	124
11.1	<u>Ausgangslage und Fragestellung</u>	124
11.2	<u>Technische Aspekte</u>	125
11.2.1	<u>Verständlichkeit</u>	125
11.2.2	<u>Akzeptanz</u>	125
11.3	<u>Einschränkung nach Ausgabenkategorien</u>	126
11.4	<u>Zusammenhang mit der Einkommenssituation</u>	127
11.4.1	<u>Nach Ausgabenkategorien</u>	127
11.4.2	<u>Einschränkungsindex</u>	128
11.5	<u>Regressionsanalyse zur Erklärung der Einschränkung</u>	130
11.6	<u>Zusammenfassende Einschätzung</u>	131
11.7	<u>Tabellen zu Anhang B</u>	132
12	<u>Anhang C: Erfahrungen mit den SAKE-Daten</u>	135
12.1	<u>Stichprobengrösse</u>	135
12.2	<u>Problematik fehlender und ungenauer Angaben</u>	135
12.2.1	<u>Lücken bei den Fragen</u>	136
12.2.2	<u>Lücken bei den Antworten</u>	136
12.2.3	<u>Lücken bei der Stichprobe</u>	138